

Dunkelheit voller Hoffnung



Foto: Yuval Hen/DG

Mit „Home“ legt die Sitarspielerin **Anoushka Shankar** zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder ein Album mit klassisch indischer Musik vor. Im Gespräch mit Mirjam Schadendorf erklärt sie, wie es dazu kam und warum man sich den Raga Jogeshwari unbedingt anhören sollte.

Anoushka Shankar ist immer für eine Überraschung gut. Die englisch-indische Sitarspielerin ist mit ihren Fähigkeiten vielleicht einzigartig in der Welt. Denn sie hat nicht nur das Sitarspielen in der alten indischen Tradition gelernt, sondern sie ist auch wie jeder Teenager in Europa mit der modernen Unterhaltungskultur aufgewachsen. Dementsprechend weiß man nie so genau, welche Richtung die Londonerin mit einem neuen Album einschlagen wird. Und nach einigen Experimenten in den letzten Jahren, etwa mit „Traveller“ (2011) und „Traces of You“ (2013), legt sie nun mit ihrer neuen CD „Home“ ausschließlich klassische indische Musik vor. Hier tritt das moderne London nicht in Erscheinung, keine Rapper und DJs, wie bei vorangegangenen Produktionen. Hier gibt es nur den Raga, mit all seinem Ernst und seinem Hang zur Verinnerlichung.

Doch für die schöne Musikerin, die gerade ihr zweites Kind bekommen hat, ist auch diese Reise ein Experiment. „„Home“ ist mein erstes klassisch indisches Album seit zwölf Jahren“, erklärt sie, „und das erste dieser Stilrichtung für die Deutsche Grammophon. Zwölf Jahre sind eine lange Zeit, und so ist dieses Projekt für mich sehr aufregend und besonders gewesen. Es fühlt sich tatsächlich so an, als ob ich zu meinen Wurzeln zurückkehren würde.“

Ihre Wurzeln, das sind die Unterrichtsstunden mit ihrem Vater Ravi Shankar, der vor zwei Jahren gestorben ist. Viele Jahre lang hatte er seine kleine Tochter in der klassischen Kunst des Sitar Spielens unterwiesen. Und wer seine Biographie gelesen hat, weiß, was für eine Tortur es sein kann, mit dem großen Instrument vertraut zu werden. Sitar zu lernen, das ist kein Hobby, wie man es im Westen annehmen möchte, es ist eine Berufung! Anoushka zeigte sich als hart arbeitende und dankbare Schülerin, so konnten die beiden viele Jahre lang gemeinsam Konzerte geben und Musik aufnehmen. „Wenn ich diese sehr traditionelle Musik spiele, fühle ich mich meinem Vater sehr nah“, sagt sie. Dennoch sollte keine Rührseligkeit angesichts der neuen Produktion aufkommen. Denn – das stellt sie im Gespräch klar: „Ich habe nun mal das Sitar spielen bei ihm gelernt. In diesem Sinne können Sie immer, wenn ich spiele, eine Verbindung zu meinem Vater finden. Es ist deswegen jedoch nicht so, dass ich mit den Stücken auf dieser CD Ravi ein Denkmal setze oder etwas Bestimmtes über ihn und mich sagen möchte.“

Wer sich „Home“ anhört, wird von Beginn an von der Ausdruckstiefe fasziniert sein. Anoushka Shankar hat für „Home“ den Raga Jogeshwari ausgewählt, einen Raga, den ihr Vater selbst entwickelt hat. Indische Ragas sind

komplexe musikalische Systeme, sie haben eine genau definierte Beziehung zur Natur und zum Menschen. Ihre formale Struktur ist klar umrissen, genauso wie ihr Tonvorrat und gewisse Tonabfolgen. Grob gesagt, besteht ein Raga aus vier unterschiedlichen Teilen: dem einleitenden „Alaap“, dann den kleineren Zwischenspielen „Jod“ und „Jhala“, bis sich schließlich im „Gat“ Klang und Gefühl verdichten und ausbreiten. Den Raga Jogeshwari hat Anoushka Shankar für diese Produktion ausgewählt, weil sie seine Stimmung sehr mag. „Der Charakter dieses Raga erlaubt es mir, zwischen eher dunklen und hellen Bereichen hin und her zu wechseln. Er hat eine gewisse schmerzliche Qualität und ist gleichzeitig voller Frieden. Ich finde eine solche Kombination immer sehr reizvoll, weil sie der Süße mehr Tiefe verleiht und der Dunkelheit etwas Hoffnung.

Diese Ausführungen mögen für den deutschen Musikkonsumenten vielleicht sehr gefühlig klingen, doch wer sich erst einmal in „Home“ hineingehört hat, wird erkennen, was die Musikerin gemeint hat. Denn die Ragas waren in ihrer ursprünglichen Form vor allen Dingen dazu da, natürliche Zustände zu beschreiben: ein Gefühl am Morgen, einen Seelenzustand am späten Abend – das war das Ziel der klassischen indischen Musik.

Und schon allein der einleitende Alaap ist einfach unglaublich in seiner Abstufung der Gefühle. Bevor man Anoushka Shankar hier gehört hat, kann man sich kaum vorstellen, dass Musik so differenziert einen Seelenzustand darzustellen vermag. Dabei wird über die gesamte Dauer des Raga improvisiert – eine Aufgabe, die man nur mit einer komplexen Mischung aus Disziplin und persönlicher Freiheit meistern kann, wie sie erklärt. „Es geht darum, wirklich sehr gut ausgebildet zu sein und sehr viel Wissen zu haben. Nur dann kannst du diese Freiheit erreichen. Gleichzeitig bist du durch dein Wissen gebunden. Es ist eine Konstellation, wie es sie im Leben auch gibt. Wenn du erwachsen

bist, bist du immer noch das Kind deiner Eltern; aber du bist auch erwachsen, und irgendwann wirst du wahrscheinlich auch ein Elternteil. Man kann alle diese Verbindungslinien in sich selbst

„Der Raga kann Hunderte Jahre alt sein, aber wenn du improvisierst, ist das ein neuer Moment“

wahrnehmen. Aber schließlich wird man eine eigene, einzigartige Persönlichkeit. Und genauso ist es, wenn man einen Raga spielt. Der Raga kann Hunderte von Jahren alt sein, aber wenn du improvisierst, in diesem einen Moment, dann ist das ein neuer Moment. Und das kann nur gelingen, wenn du wirklich mit deinem eigenen Herzen dabei bist, mit deinem eigenen Charakter – wenn du für diese eine Aufführung deine eigene Freiheit hast.

Sehr gespannt ist Anoushka Shankar auf die Reaktionen der Hörer. „Viele meiner Fans kennen ja hauptsächlich meine moderneren und experimentelleren Aufnahmen. Für die ist ‚Home‘ möglicherweise die erste Begegnung mit klassisch-indischer Musik. Ich wünsche mir natürlich, dass das eine gute Erfahrung ist.“

Und wie geht es jetzt weiter? Mit einem vierjährigen Sohn und einem Baby ist Anoushka Shankar eigentlich rund um die Uhr beschäftigt. Dennoch hat sie sich ein kleines Studio in ihrem Londoner Townhouse eingerichtet, um im Sommer mit neuen Ideen an das nächste Album zu gehen. Aber ob das klappt und was für Musik sie aufnehmen wird, kann sie heute noch nicht sagen. „Als Mutter weißt du, dass auch eine noch so gute Planung immer wieder über den Haufen geworfen werden kann. Zudem ist es mir wichtig, mich als Künstlerin und Mutter nicht zu übernehmen. Ich nehme heute nur noch Konzerte an, wenn sie mir wirklich entsprechen und mir auch tatsächlich etwas geben. Für alles andere lohnt es sich nicht, meine Kinder allein zu lassen.“ ■

Aktuelle CD



Anoushka Shankar, Home (2015); DG/Universal CD 028947947851

CD-Hinweise



Breathing Under Water (2007); Manhattan Records CD 094639539222
Traveller (2011);

DG/Universal CD 028947793632
Traces of You (2013); DG/Universal CD 028947910510

Einen früheren Beitrag zu Anoushka Shankar finden Sie in FF 4/2013.